



Lageplan
M 1:500



Ansicht Süd
M 1:200

LEITIDEE:

WIR SCHAFFEN EINEN ORT, DER KULTUR, GEMEINSCHAFT UND LEBENSQUALITÄT VEREINT. EINE ZERFRANSTE HINTERHOFSSITUATION SOLL ZUM ATTRAKTIVEN DORFPLATZ WERDEN. HIERZU BRAUCHT ES EINE KRAFTVOLLE GESTE: EIN NEUES GEMEINSCHAFTSHAUS, DAS DEN DORFPLATZ ALS LEBENDIGEN TREFFPUNKT FÜR ALLE GENERATIONEN PRÄGT.

STÄDTBAU:

Gestaltung des Platzes: Wir setzen dem bestehenden Gebäude einen Saal mit Satteldach zur Seite. Dieses Dach nimmt die Form des Bestandsgebäudes auf und steht gleichgewichtet und als Platzwand dominierend neben dem Bestand.

Funktionale Verbindung: Die eingeschossige, flach gedeckte Fuge zwischen Bestandsgebäude und dem neuen Saal dient als Foyer und lenkt den Blick auf den Kirchturm von Böhringen.

Einladende Architektur: Das Vordach öffnet den Baukörper zum Platz hin, nimmt die Fluchtlinie der Ecke des Bestandsgebäudes auf und hält einen respektvollen Abstand. Von der südseitigen Zufahrt weist das Vordach auf den Eingang hin und lädt die Besucher ein.

ARCHITEKTONISCHES KONZEPT:

einfache Wegeführung: Erschlossen wird das Ensemble, direkt vom neuen Dorfplatz aus, in das zentrale Foyer. Das Foyer ist das Bindeglied zwischen Neu- und Altbau. Ein zentrales Treppenhaus im Altbau, in der Tenne zwischen ehemaligem Wohnhaus und Scheune erlaubt die vertikale Erschließung des Bestandsgebäudes. Ein ausreichend großer Aufzug, von UG bis DG, ermöglicht eine

barrierefreie Erschließung aller Nutzungseinheiten. Das Treppenhaus hat zusätzlich einen eigenen Eingang von der Fritz Kleiner Straße.

Herzstück ist der große Saal im Erdgeschoss. Er öffnet sich sowohl zum Dorfplatz als auch zum Foyer. Die offenliegende, tragende Holzkonstruktion erinnert an den Innenraum einer Scheune und schafft eine einladende Atmosphäre.

Bibliothek im Erdgeschoss: für einen niederschweligen Bezug liegt die Bibliothek im Erdgeschoss. Die Zugänge sind direkt von außen oder über das Foyer möglich. Ein zusätzlicher Vorteil ist, dass die hohen Lasten aus der Bibliotheksnutzung, im Erdgeschoss keine Auswirkungen auf die bestehende Tragkonstruktion haben.

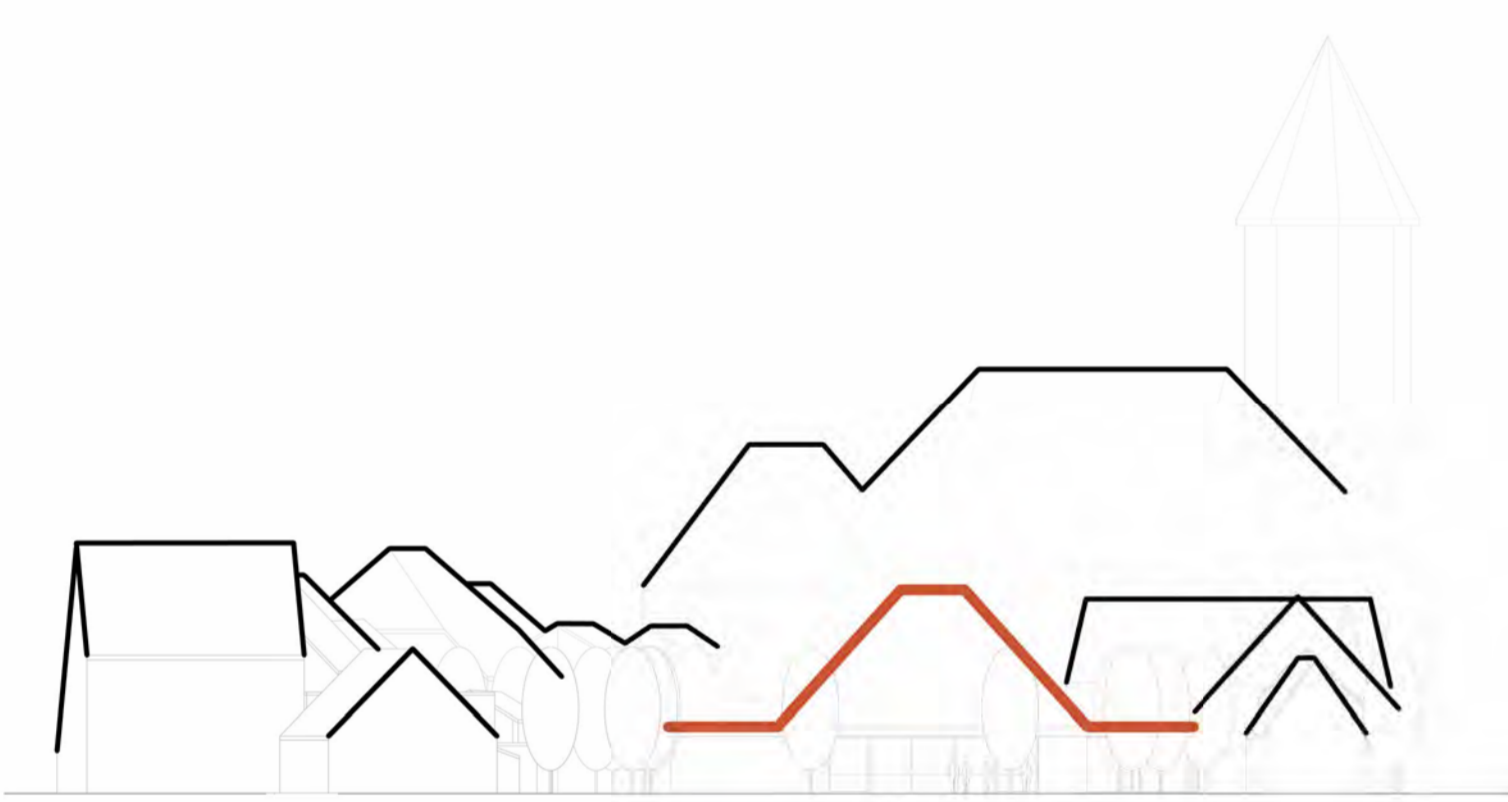
Kleiner Saal im Dachgeschoss: Der kleine Saal befindet sich im Dachgeschoss, weit entfernt von den Schallmissionen des Neubaus.

Festscheune: Neben den geforderten Nutzungen wird, im Westteil des Altbaus, mit direktem Zugang zum grünen Lesehof eine Festscheune vorgeschlagen. Ein Veranstaltungsraum, der für private Nutzungen gemietet werden kann und separat über die Nordseite erschlossen wird.

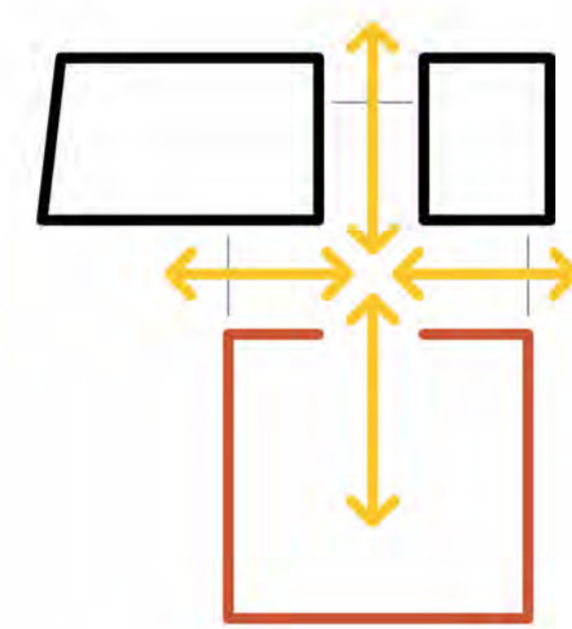
Holzschindeln: Die vorgehängte und hinterlüftete Holzfassade aus Holzschindeln verleiht dem Gebäude eine besondere Anmut und spiegelt traditionelles Bauhandwerk wider.



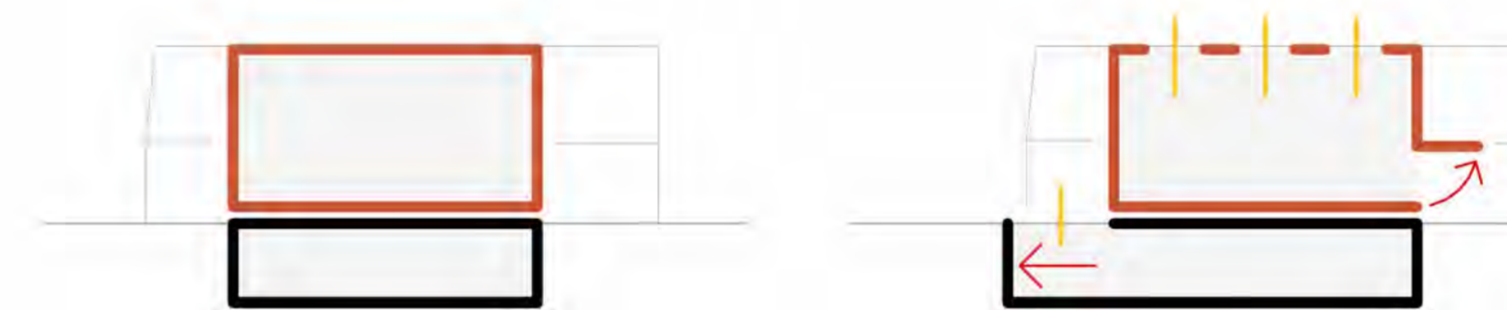
Ansicht Ost
M 1:200



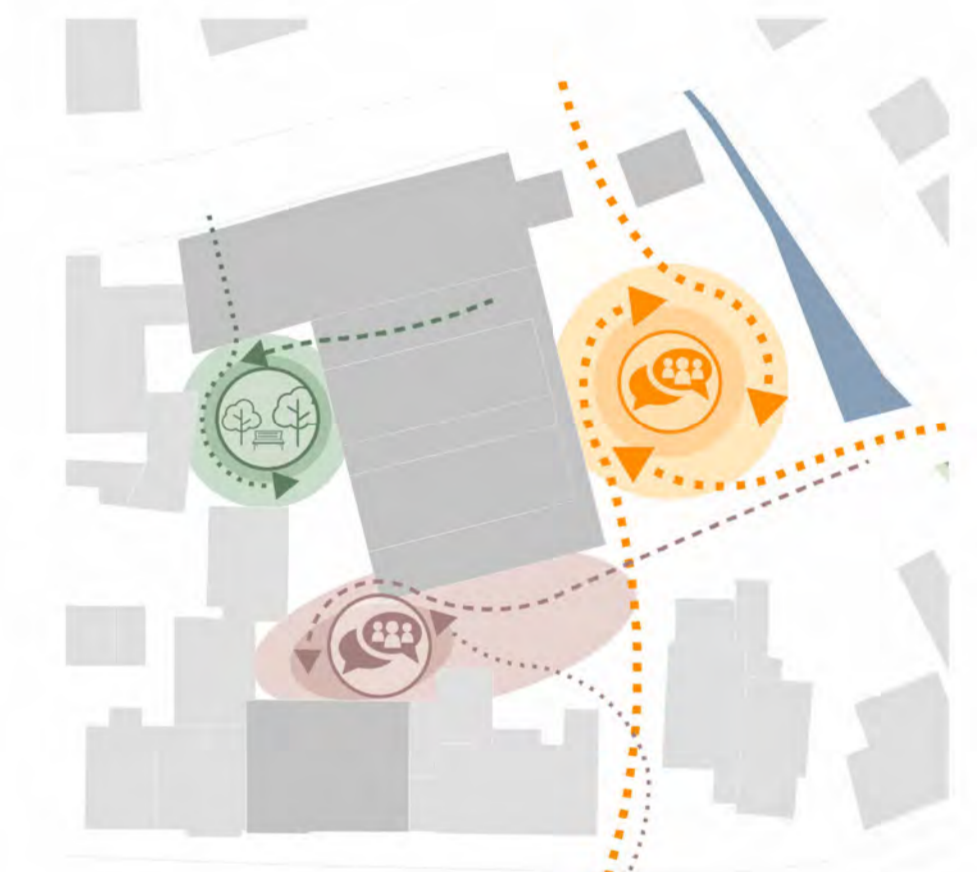
Einfügen in Dachlandschaft



zentrales Foyer



Volumen stapeln - schieben - öffnen



1 Dorfplatz und 2 Höfe

FREIRAUMGESTALTUNG:

Das **Dorfgemeinschaftshaus** für Böhringen soll ein multifunktionaler Ort für die Bewohner:innen des Ortes sein. Hierfür entstehen um das Bestandsgebäude mit seinem Erweiterungsbau drei Räume. Die übergeordnete Freiraumidee ist es den drei Räumen unterschiedliche Charaktere zu geben und diese mit einem umlaufenden grünen Rahmen zu verbinden, zu durchgrünen und zu zonieren. Mit dieser Freiraumidee ergeben sich ein Dorfplatz und zwei Höfe, den Lese- und Festgarten und den Feuerwehrrhof.

Der **Dorfplatz** ist das zentrale Element für das öffentliche Leben in Böhringen und soll als solcher klar erkennbar sein. Es gibt drei übergeordnete Zugänge von Norden, Süden und von Osten über den Mühlbach auf den Platz, der mit einem versickerungsfähigem Belagsteppich vor dem Erweiterungsbau gestaltet ist. An den Platz knüpft das neuangelegte Mühlbachufer an, das mit Sitzstufen zum Verweilen am Wasser einlädt. Naturnah und biodivers gestaltete Uferflächen bringen die Natur in die Dorfmitte, Trittstufen als weiterer Zugang von Osten, machen das Wasser des Mühlbachs zusätzlich erlebbar. Der Dorfplatz wird von Baumpflanzungen mit Holzdecks gerahmt und bietet damit verschattete Aufenthaltsmöglichkeiten. Durch die Anordnung der festen Elemente im Randbereich des Platzes entsteht ein nutzungsöffener Dorfplatz der ausreichend Platz für Feste bietet. Ergänzt wird der gesamte Dorfplatz mit mobilen Stühlen. Das nördlich des Dorfplatzes gelegene Milchhäusle kann als Verkaufshäusle für regionale Erzeugnisse und je nach Saison zusätzlich als Eiscafé oder Wintermarkt genutzt werden.

Lese- und Festgarten: Vom Foyer des Dorfgemeinschaftshauses, sowie von der Festscheune und der Bibliothek aus erreicht man den introvertierten Lese- und Festgarten. Dieser Innenhof erhält einen grünen Charakter und kann für Feste genutzt werden, aber auch von der Bibliothek als gemütlicher Lesegarten. Herzstück ist die lange Tafel, die sowohl für Feste als auch als Outdoorlesesaal nutzbar ist. Lichterketten und eine wassergebundene Decke, verleihen diesem

Raum einen gemütlichen Gartencharakter. Unterstrichen wird dieser durch einen grünen Rahmen mit Staudenpflanzungen und Berankungen der angrenzenden Wände.

Der **Feuerwehrrhof** ist ein offener Raum, der von Grünelementen zoniert wird, womit eine nutzungsorientierte Verbindung zu den umgebenden Gebäuden entsteht. Die Außengastronomie der Bäckerei erhält mit den Grünelementen eine angemessene Vorzone. Das Feuerwehrhaus bekommt eine grünen Aufenthaltsbereich mit Sitzkanten und flexiblen Möbeln, der mit schattenspendenden Bäumen überstellt ist. Sollte das Feuerwehrhaus zu einem Museum oder einer kleinen Markthalle für regionale Erzeugnisse umgenutzt werden, - im Obergeschoss könnten wir uns Ateliers und Mietbüros vorstellen - bietet dieser Bereich ausreichende Möglichkeiten für kleinere Veranstaltungen, wie Stehempfänge oder die Marktstände eines kleinen Wochenmarkts.

Die **drei Räume** werden optisch durch einen durchgehenden Pflasterbelag verbunden, der an das bestehende Dorfpflaster angelehnt ist und an den benötigten Stellen auch versickerungsfähig verlegt ist.

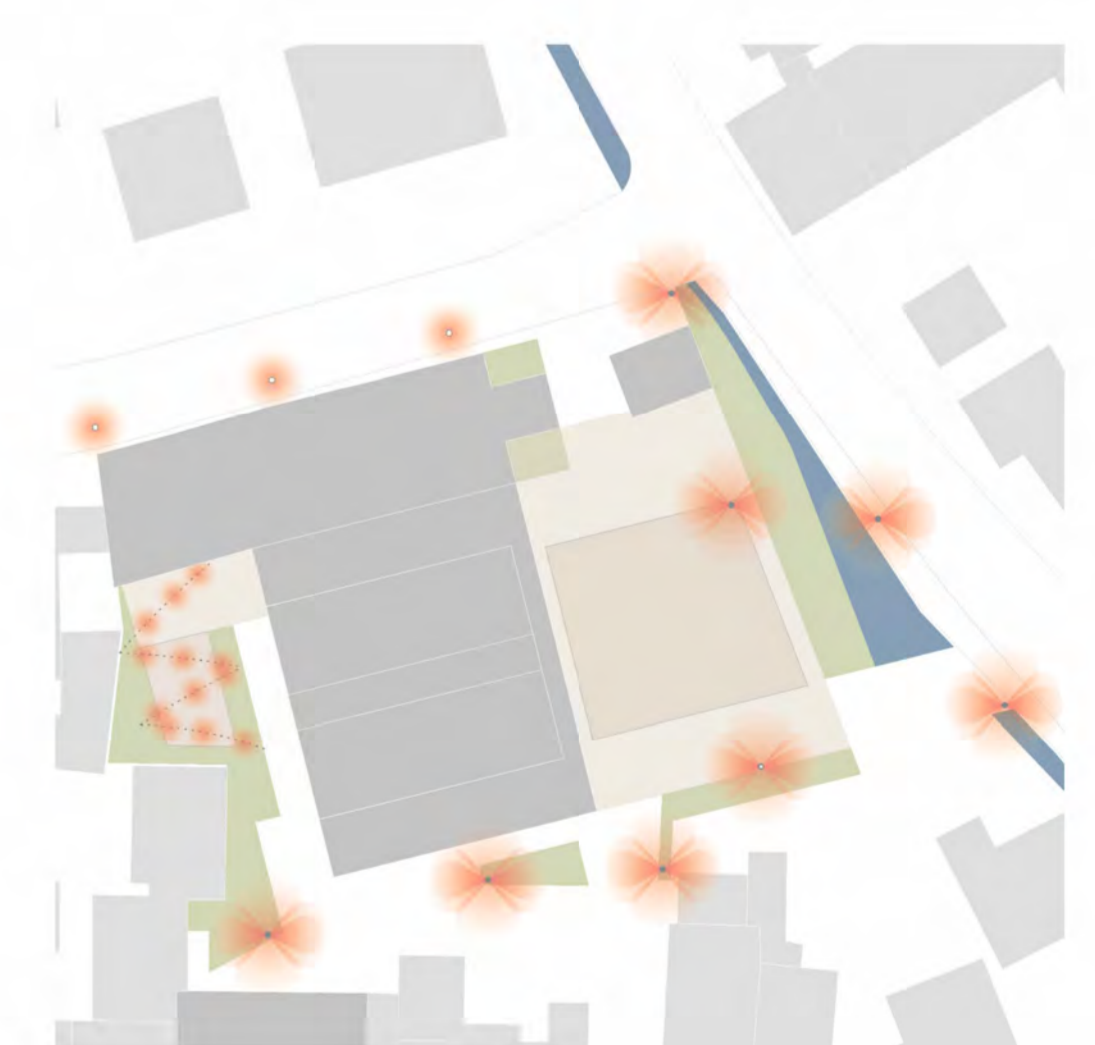
Regenwasser: Das Oberflächenwasser wird vom Dach der Gebäude in die Grünflächen und auf den Platz in die Baumquartiere mit Rigolen zur Versickerung geleitet. Weiteres Niederschlagswasser wird durch das durch die Höhenlage gegebene Gefälle in den Mühlbach geleitet. Dieser erfährt eine Ausweitung die als Retentionsbereich dient.

Das **natürliche Wassererlebnis** am Mühlbach wird durch die neue Zugänglichkeit und die Ufergestaltung gestärkt. Aufgrund der starken Präsenz von Wasser durch den Mühlbach sowie der Idee einer nutzungsöffenen Gestaltung ist der Narrenbrunnen nicht auf den neuen Dorfplatz versetzt worden.

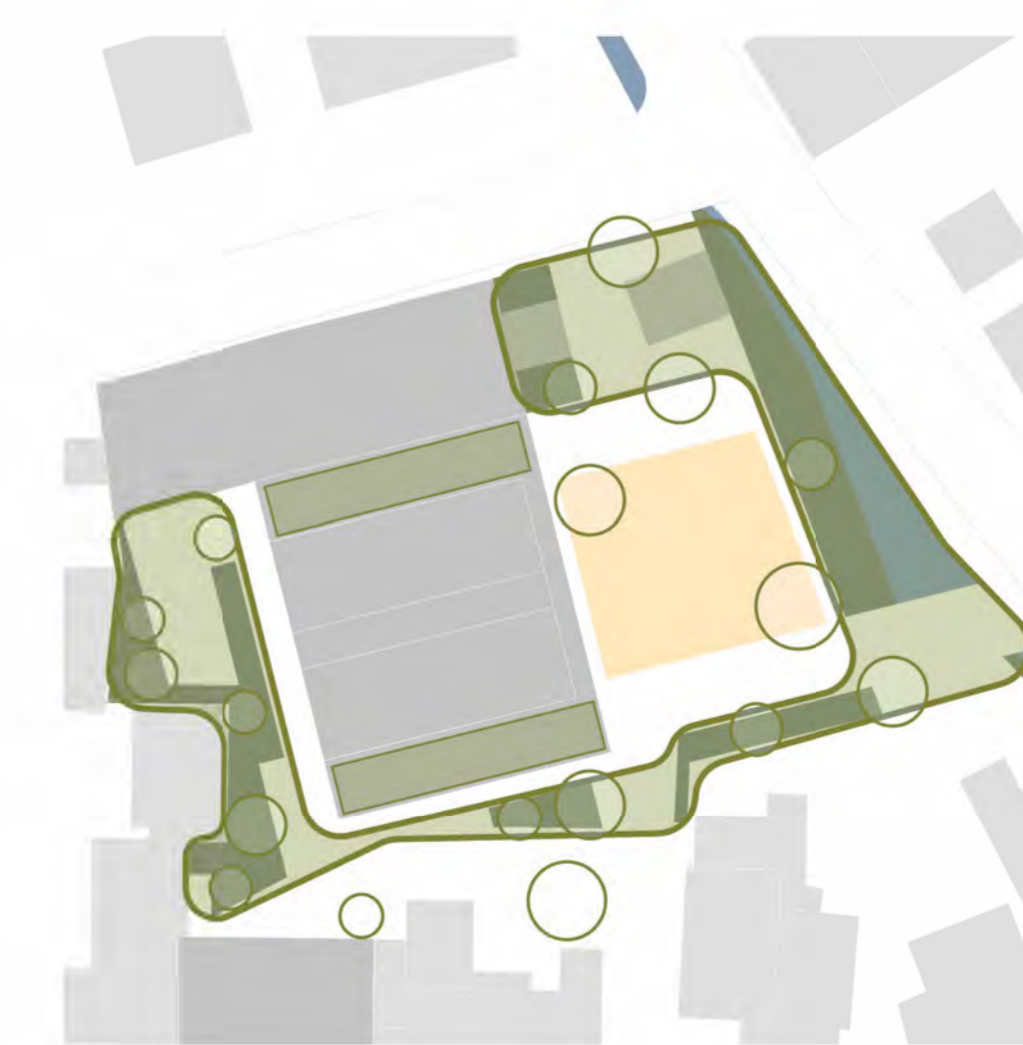
Die **PKW- Stellplätze** sind auf der dafür vorgesehenen Fläche im Norden verortet. Die geforderten Fahrradstellplätze sind dezentral organisiert und so verteilt, dass jeder Eingang direkt anliegend ist.



Regenwasser



Beleuchtung



Grüninseln



Erschließung



Perspektive Dorfplatz

SCHALLSCHUTZ:

Lautstarke Nutzungen sind ausschließlich im Neubau untergebracht.

Proberäume im Untergeschoss: Die Proberäume der Musikvereine befinden sich im Untergeschoss und werden über einen westlich vor dem Gebäude liegenden Lichthof mit Tageslicht versorgt. Das Untergeschoss ist in Stahlbeton ausgeführt, wobei die raumschließenden Bekleidungen akustisch von der tragenden Betonkonstruktion entkoppelt sind.

Decke: Die Decke besteht aus einer hochwertig abgehängten Unterdecke mit schwerer Bekleidung und einer Abhanghöhe von mehr als 10 cm. Darüber befindet sich ein akustisch gedämpfter Hohlraum. Über der Stahlbetondecke im Saal liegt ein schwimmender Estrich.

Wandbekleidung: Die Wandbekleidungen sind in Form entkoppelter, selbststehender Vorsatzschalen ausgeführt. Teilweise dienen diese als schalldämmende Zonen, in denen die tragenden Stützen und Schränke untergebracht sind.

Schallschutz: Hochwertige Verglasungen in Kombination mit einer Lüftungsanlage sorgt für effektiven Schallimmissionschutz.

ENERGIEKONZEPT:

WÄRMEERZEUGUNG: Die Wärmeerzeugung des neuen Ensembles erfolgt über eine hocheffiziente Sole-Wasser-Wärmepumpe mit zukunftssicherem Kältemittel. Als Wärmequellen könnten, falls statisch erforderlich, thermisch aktivierte Gründungspfähle unterhalb des Gebäudes dienen. Zusätzliche Erdwärme-Sonden sind dann nicht erforderlich. Die Sole-Wasser-Wärmepumpe kann zur Temperierung der Gebäude im Sommer genutzt werden. Um die ruhige Umgebung nicht durch Lärm zu belasten, sollte auf eine Luft-Wasser-Wärmepumpe verzichtet werden.

PV ANLAGE: Die geeigneten Dachflächen des Neubaus werden für die Erzeugung von elektrischer Energie genutzt, welche direkt in dem Gebäude genutzt werden können. Es ist eine Photovoltaik-Anlage mit einer Peak Leistung von etwa 75 kWp bzw. einer Modulfläche von 2x180 m² vorgesehen.



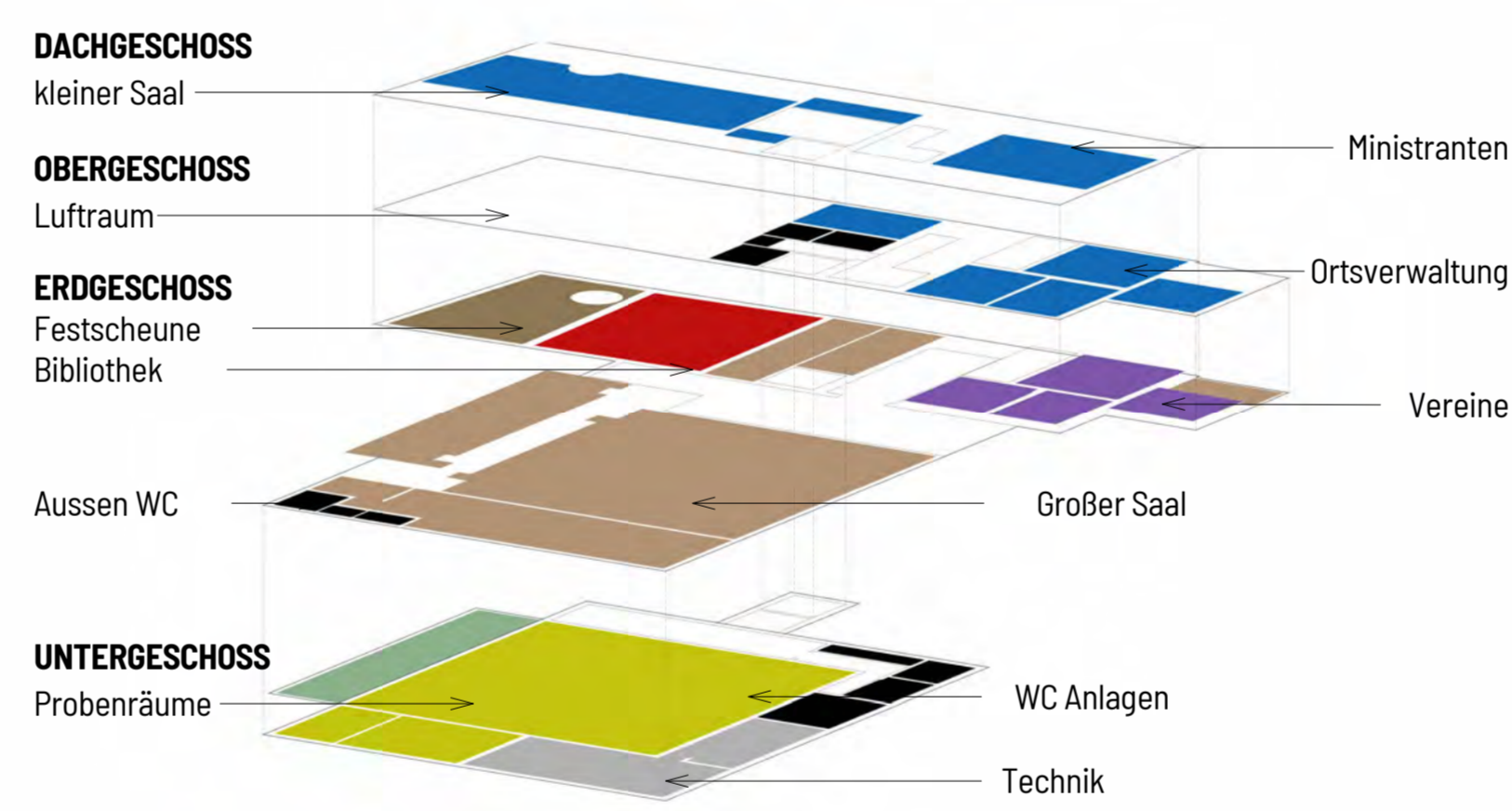
Längsschnitt
M 1:200



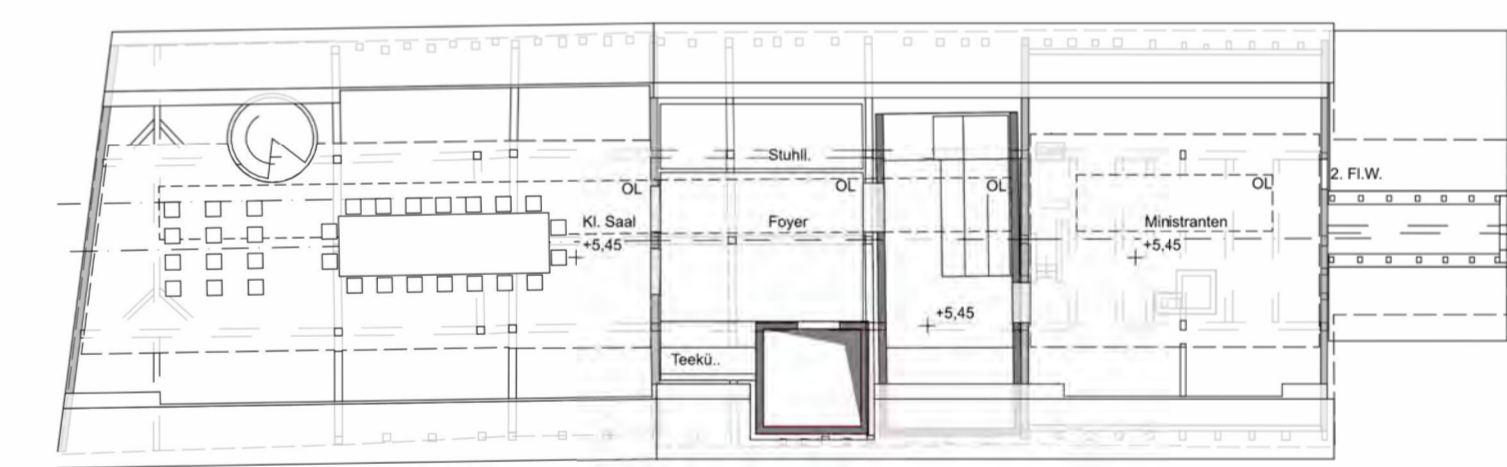
Ansicht West
M 1:200



Zugänge und Zonierung



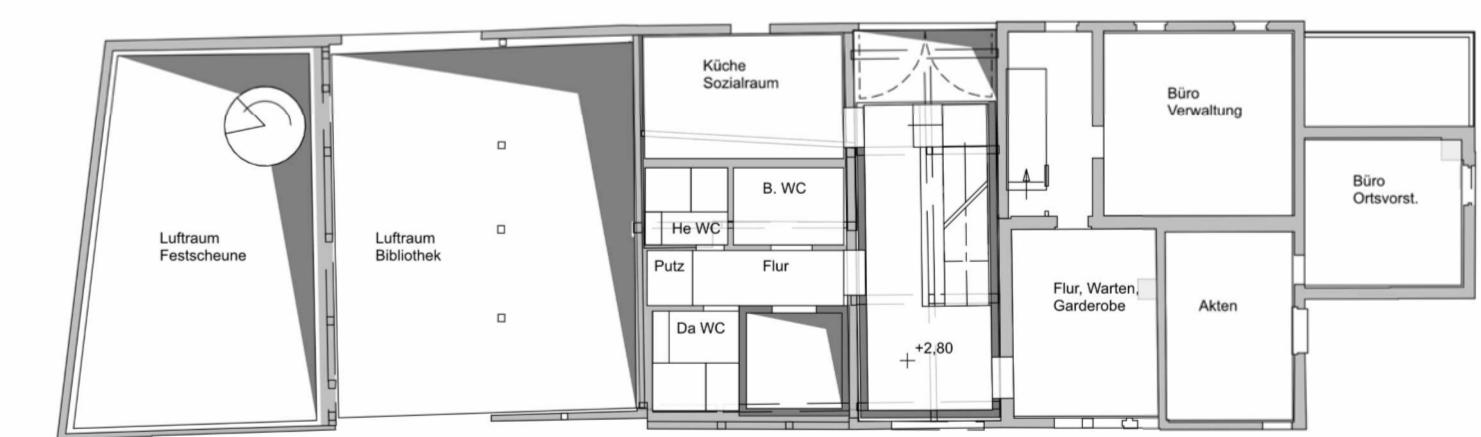
Nutzungsverteilung



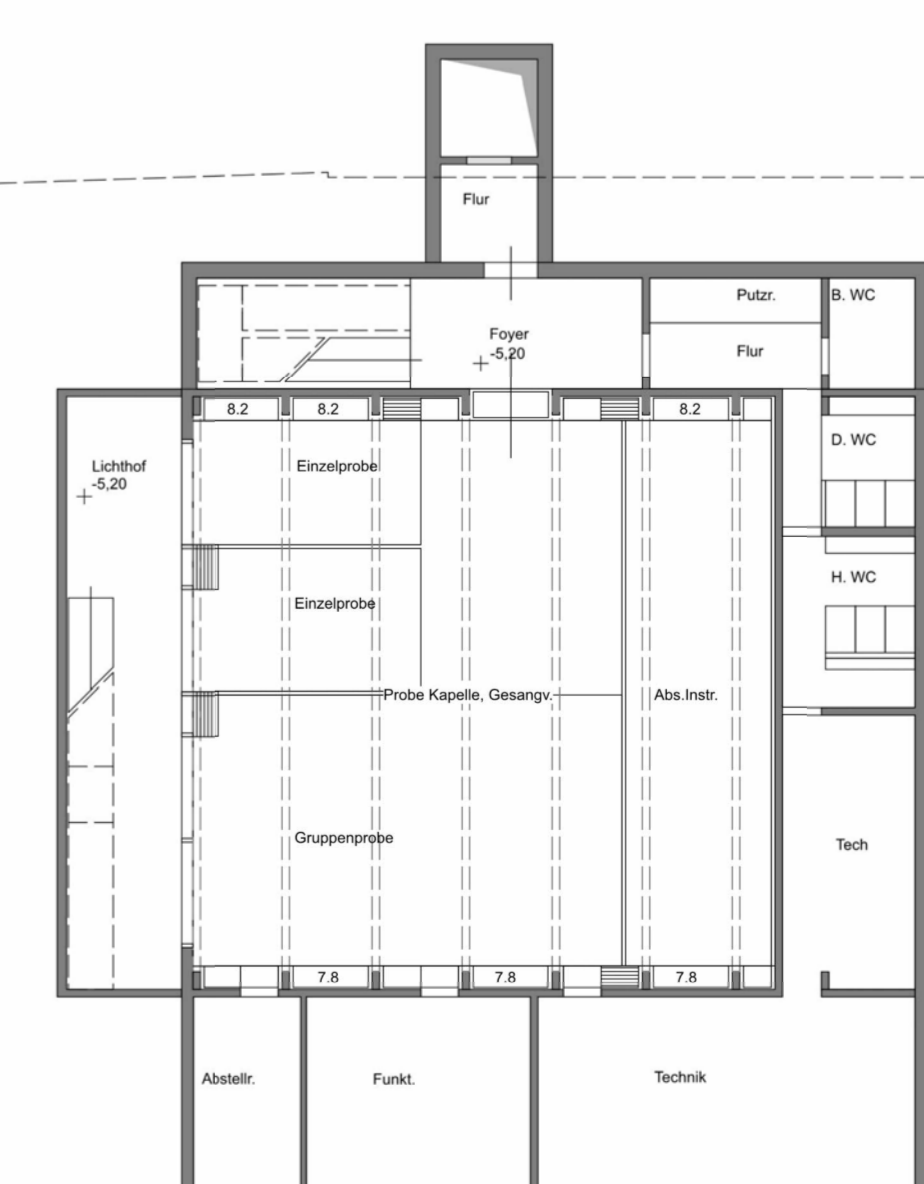
Dachgeschoss
M 1:200



Erdgeschoss mit Außenanlagen
M 1:200



1. Obergeschoss
M 1:200



Untergeschoß
M 1:200



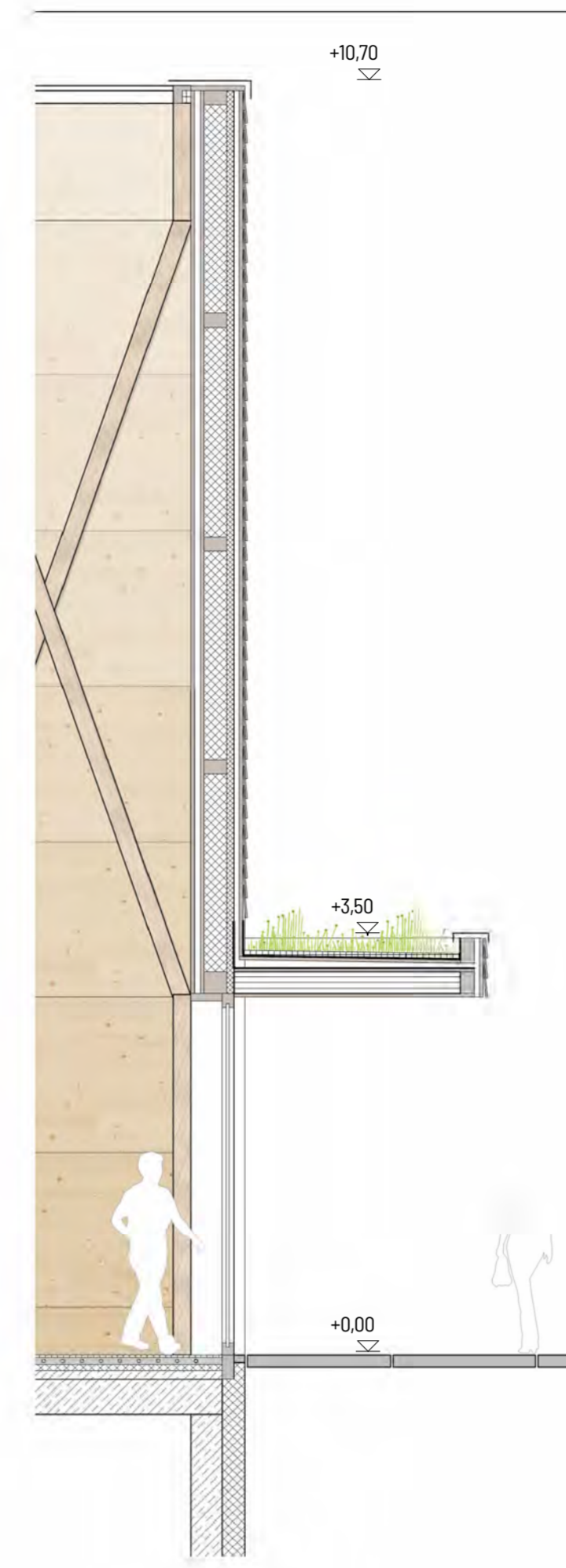
Fassadenausschnitt 1_50
M 1:50



Schnitt Steildach 1_50
M 1:50

- DACHAUFBAU STEILDACH**
- PV Solarmodule Indach
 - Solarlatte
 - Konterlattung / Lattung
 - Dachbahn
 - HWF
 - Dreischichtplatte sichtbar
 - Dachsparren
- TRAGKONSTRUKTION**
- Dachsparren Brettschichtholz sichtbar und kreuzförmig verlegt.
 - Massivholzstützen
 - Holzständerwände
 - Alle Oberflächen holzsichtig
- FASSADEN**
- Holzschindeln vorvergraut
 - Rauspundschalung
 - Konterlattung
 - HWF
 - Holzständerwand mit Ausblasdämmung
 - OSB 3 luft- und dampfdicht
 - Installationsebene gedämmt
 - Dreischichtplatten holzsichtig

- DACHAUFBAU FLACHDACH**
- Dachbegrünung
 - Speichermatten Retention
 - Dampfsperre
 - Rauspundschalung
 - wasserdichtes Unterdach
 - Konterlattung
 - HWF
 - Holzkonstruktion mit Ausblasdämmung
 - Dampfbremse luftdicht
 - Installationsebene
 - 3-Schichtplatte sichtbar



Fassadenschnitt 1_50
M 1:50

NACHHALTIGKEIT:

Holzbau: Das Neubaurvorhaben entspricht durch die gewählte Konstruktionsart als Holzbau wie auch durch die intelligente Anlagentechnik im Hinblick auf graue Energie und auf Energieverbrauchskennwerte allen zukunftsweisenden Anforderungen. Höhere Investitionskosten werden durch geringere Verbrauchskosten und längere Sanierungszyklen über die Nutzungszeit kompensiert. Der Holzbau erlaubt einen hohen Grad an Vorfertigung, wodurch die Bauzeit erheblich reduziert wird.

Kreislaufwirtschaft - Cradle2Cradle: Ein Gebäude ist so konzipiert, dass es nicht nur weniger Schaden verursacht, sondern für Mensch und Umwelt Mehrwerte erzeugt. Es folgt der Idee der Kreislaufwirtschaft. Die C2C-Regeln für verwendete Materialien sollen möglichst Anwendung finden. D. h. Verwendung von Materialien, die bereits recycelt sind oder am Nutzungsende wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden können.

Das Gebäude muss als **ROHSTOFFDEPOT** und **ENERGIESPEICHER** gesehen werden und einen positiven Einfluss auf Stadt und Gesellschaft ausüben!

MATERIAL UND KONSTRUKTION NEUBAU:

Holzskellettbau: Bis auf das Untergeschoss aus Stahlbeton wird der Neubau aus tragenden, leimfreien Holzständer- und teilweise Massivholzstäben und Holzstützen hergestellt. Nichttragende Wände sind als Holzständerwände, mit sichtbaren Oberflächen geplant.

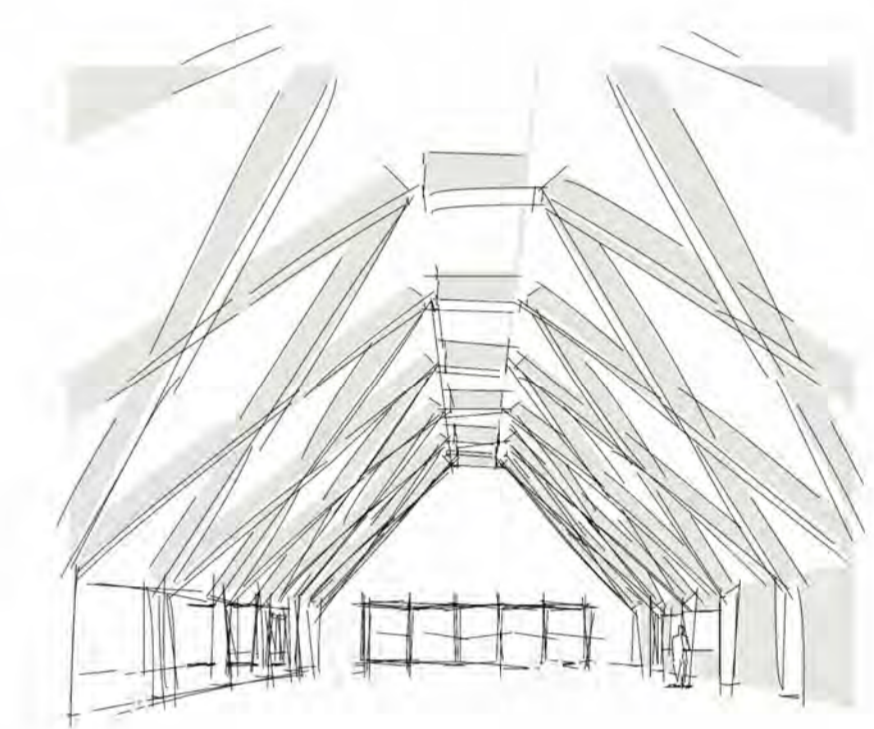
RC-Beton und CO2-reduzierten CEMIII-Zement: Für die Bauteile in Stahlbeton wird der Einsatz von CEM III Zement sowie recycelte Gesteinskörnungen vorgeschlagen, so kann der CO2-Fußabdruck weiter reduziert werden.



Ansicht Nord1
M 1:200



Querschnitt
M 1:200



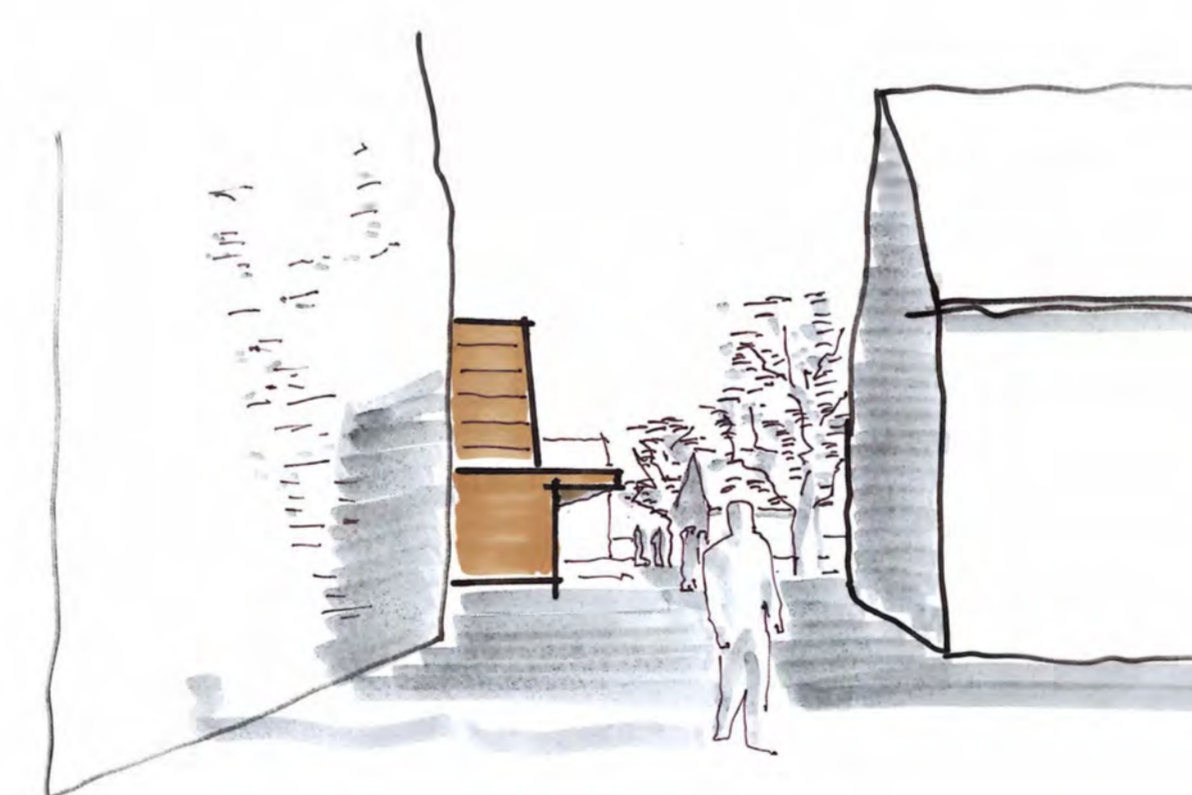
Skizze Saal



Skizze Hof Festscheune



Skizze Zugang Dorfplatz Nord



Skizze Zugang Dorfplatz Süd



Skizze von der Hauptstraße aus

BRANDSCHUTZ:

Zwei Brandschutzbereiche

Bestandsbau (Gebäudeklasse 3)

- Ein abgeschlossener Treppenraum wird eingerichtet, wobei die raumschließenden Bauteile feuerhemmend (mindestens F 30) ausgeführt werden. Zweite Fluchtwege werden im Obergeschoss über anleierbare Fenster und im Dachgeschoss über ein anleierbares Fluchtfenster im Giebel sichergestellt. Für den kleinen Saal im Dachgeschoss, aufgrund der höheren Belegung, wird ein zweiter, abgeschlossener Fluchttreppenraum angeboten.
- Die Tragkonstruktion des ehemaligen Wohnhauses mit verputzten Fachwerkwänden und verputzten Decken mit Einschubboden und Schüttung entsprechen mindestens F 30.
- Um die Raumhöhe im Obergeschoss zu vergrößern, werden die Deckenbalken dort von unten freigelegt. Über den verputzten, tragenden Wänden des Obergeschosses wird im Dachgeschoss eine neue tragende Vollholzdecke mit schwimmendem Bodenaufbau aufgelegt. Die Deckenbalken werden entlastet und tragen nicht mehr, wobei die Konstruktion auf Abbrand ausgelegt wird.
- Bei der ehemaligen Scheune wird die Tragkonstruktion aus Stützen und Unterzügen instandgesetzt und bei Bedarf auf Abbrand verstärkt. Neue tragende Decken aus Vollholzdeckenelementen werden auf die Unterzüge aufgelegt und von oben mit einem schwimmenden Bodenaufbau überdeckt, sodass die Deckenbalken nicht mehr tragen. Auch hier wird die gesamte Konstruktion auf Abbrand ausgelegt.
- Im Dachgeschoss bleibt der Dachstuhl samt Sparrenlage sichtbar erhalten. Die neue Raumschale liegt auf den Sparren. Die Sparren werden in der Dämmebene durch Aufsparren verstärkt. Die Konstruktion wird insgesamt auf Abbrand ausgelegt. Es gibt keine Anforderungen an die Tragkonstruktion des Daches im Bestandsbereich.
- Zwischen dem Bestandsbau und dem Anbau wird im Erdgeschoss-Foyer eine bauliche Trennung mit einer Feuerwiderstandsdauer von mindestens F 30 vorgesehen, um zwei getrennte Brandschutzbereiche zu schaffen.

Neubau (Gebäudeklasse 3)

- Er ist als ebenerdige Versammlungsstätte konzipiert. Im Erdgeschoss bietet die Versammlungsstätte ebenerdige Fluchtwege. Im Untergeschoss gibt es ebenfalls eine Versammlungsstätte, die über einen Lichthof einen ebenerdigen zweiten Fluchtweg hat. Die raumschließenden Bekleidungen sind mindestens schwerentflammbar oder als geschlossene, nicht hinterlüftete Holzbekleidungen ausgeführt, wobei die Dämmstoffe grundsätzlich nicht brennbar klassifiziert sind.
- Die Tragkonstruktion des Untergeschosses besteht aus Stahlbeton. Das Tragwerk und die Deckenkonstruktion sind feuerbeständig ausgeführt und für ausreichenden Schallschutz entkoppelt. Die Decke ist als vorgespannte Pi-Decke konzipiert. Falls keine Stützenfreiheit zwischen dem Proberaum und dem Abstellraum für Instrumente erforderlich ist, könnte auch eine Stahlbetonflachdecke zur Ausführung kommen.
- Im Erdgeschoss ist die Tragkonstruktion sowie die Dachkonstruktion in Holz ausgeführt und auf Abbrand feuerhemmend dimensioniert. Die raumschließenden Bekleidungen sind mindestens schwerentflammbar oder als geschlossene, nicht hinterlüftete Holzbekleidungen gestaltet, während die Dämmstoffe ebenfalls grundsätzlich nicht brennbar klassifiziert sind.
- Diese Maßnahmen stellen sicher, dass der Anbau sowohl den brandschutztechnischen als auch den sicherheitstechnischen Anforderungen gerecht wird.



Perspektive Dorfplatz